

Verhalten von jedem einzelnen fordert. Ganz besonders aber, seitdem das preußisch-deutsche Heer der Allgemeinen Wehrpflicht für die Freiheit der Nation kämpft, ist diese Auffassung von menschlichem Anstand bei ihm zuhause.

Eine leider häufig auftretende Abart dieses Schrifttums sind Erzählungen, die sich mit Spionage und Gegen-spionage befassen. Diese vielfach sehr abenteuerlichen Erzählungen tragen meist den Stempel des Unglaublichen an sich. Sie wirken auf den kritiklosen Teil des Publikums wie der Hintertreppenroman, spannend und nerventzelnd; irgendeinen Nutzen bringen sie nicht, weil sie meist ein durchaus unzutreffendes Bild von den Hintergründen der Kriegsführung zeichnen. Die schöpferische Leistung des höheren Führers wird darin bagatellisiert, weil unwichtige Zufälligkeiten fast immer sein Werk zum Scheitern bringen. Derartige Schriften sind dazu geeignet, außenpolitische Schäden anzurichten, wenn der Ausländer sie für bare Münze hält und wirklich glaubt, daß bei uns dieses oder jenes niederträchtige Mittel zur Anwendung gebracht worden sei.

Überhaupt sollte man in diesem Schrifttum nicht zu einseitig den Weltkrieg behandeln, der in seinem letzten Teil vielfach keineswegs nachahmenswerte Erscheinungen zutage förderte. Die neuere deutsche Heeresgeschichte der Kriege Friedrichs des Großen, der Befreiungskriege und der Einigungskriege bieten eine Fülle von Stoff, die echtes Führer- und Soldatentum in vorbildlicher Form zeigt. Die großen Reformer Scharnhorst, Gneisenau und Boyen sind in ihrem ganz auf die Sache eingestellten Idealismus wert, immer wieder unserem Volk nahegebracht zu werden, und ohne den alten Feldmarschall Moltke in seiner verinnerlichten Geistigkeit, seinem unbeugsamen Siegeswillen und seiner edlen menschlichen Ausgeglichenheit wäre deutsches Soldatentum nur ein tönendes Erz.

Eine weitere Aufgabe des Wehrschrifttums ist die **Werbung und Förderung wehrpolitischer Verhältnisse**. An ihm hat es jahrhundertlang gerade dem deutschen Volke, wie wir wissen, sehr gefehlt. Was für Mühe hat es die preußischen Führer 1813 gekostet, nicht nur das eigene Volk, sondern alle Völker deutscher Zunge zum gemeinsamen Kampf gegen Napoleon mitzureißen. Und welchen Un dank haben sie dann in der Zeit der Reaktion geerntet! Wie kurzsichtig war die Haltung des preußischen Parlaments gegenüber Bismarcks zielbewußter Politik in der Konfliktzeit! Wie sind wir in der Zeit vor dem Weltkrieg in sorgloser Vertrauensseligkeit dem Gedanken der Allgemeinen Wehrpflicht untreu geworden! Wie gläubig hat dann das deutsche Volk auf Wilsons »Vierzehn Punkte« reagiert! Wie hat der Reichstag in der Systemzeit immer noch an unserer wirklich kümmerlichen kleinen Wehrmacht herumgestrichen! Diese Andeutungen zeigen, wie bitter notwendig es für uns in Zukunft ist, die tatsächlichen Gegebenheiten richtig zu erkennen und unsere Abwehrmaßnahmen dagegen zu treffen. Es wird daher sehr nützlich sein, wenn rück schauend immer wieder diese Fehler der Vergangenheit im Schrifttum behandelt werden.

Daneben aber ist ebenso wichtig eine Betrachtung unserer wehrpolitischen Lage in der Gegenwart. Unsere räumliche Lage im Zentrum Europas mit ihren langen Landesgrenzen, die Gefahren der Einkreisung und des Mehrfrontenkrieges, die Bedeutung einer starken Seemacht zur Sicherstellung der notwendigen Zufuhr aus den neutralen Ländern, schließlich unsere luftpolitische Lage mit ihren Gefahrenmomenten und Ausweichmöglichkeiten. Hand in Hand damit geht eine Unterrichtung über die Wehrmächts- und wehrpolitischen Tendenzen des Auslandes. Wenn wir die Ergebnisse der Wehrpolitik des Führers in den Jahren 1938 und 1939 betrachten, so ist kein Zweifel darüber, daß die Sicherheit unseres deutschen Lebensraumes ganz erheblich größer geworden ist. Dies in überzeugender Weise zu beleuchten ist ein sehr dankbarer Vorwurf. Nur ist dabei wie bei allen wehrpolitischen Schriften zu beachten, daß nur wirkliche Sachverständige sich damit befassen. Ungeschickt vorgetragene Ansichten von Laien könnten hier schweren Schaden anrichten.

Die zweite Kategorie des Schrifttums ist das **wehrkundliche**. Es verfolgt den Zweck, Kenntnisse

vom Wesen und Aufbau unserer Wehrmacht im Volke zu verbreiten, um die Wehrmacht im Volke geistig zu verwurzeln. Bei Wiedereinführung der Allgemeinen Wehrpflicht geschah dies in Dutzenden von Büchern, in denen sich meist Bilder aus dem Leben des Soldaten mit einem oft reichlich oberflächlichen verbindenden Text zusammenfanden. So nötig dies vielleicht anfangs war, um die dem Wehrdienst entfremdete Jugend zur Wehrmacht heranzuführen, so wichtig ist es jetzt, dieses Schrifttum zu verinnerlichen. Es genügt nicht, das Soldatenleben oberflächlich zu beschreiben. Es sollen dabei auch die soldatischen Tugenden behandelt werden, die den Wert einer Wehrmacht ausmachen: Einsatzbereitschaft, Mut, Treue, Kameradschaft. Die Wehrkunde beschäftigt sich aber nicht nur mit der Wehrmacht selbst, sondern mit allen anderen Gebieten, die zur Landesverteidigung gehören, zum Beispiel dem Luftschutz, dem Wehrverkehrs- und dem Wehrnachrichtenwesen und vor allem mit den Gebieten der **Wehrwirtschaft**. Überall muß dem Leser vor Augen geführt werden, daß jeder an seiner Stelle einen verantwortlichen Platz in dem großen, alles umspannenden Apparat der Landesverteidigung einnimmt, daß es von der Pflichttreue jedes einzelnen abhängt, wenn dieser Apparat glatt und reibungslos funktionieren soll, daß jeder dadurch mitwirkt am Endsiege der Nation.

Schließlich ist noch das weite Gebiet des **wehrwissenschaftlichen Schrifttums** zu nennen. Dieses Schrifttum schafft die Grundlage für die von mir genannten drei anderen Zweige des Wehrschrifttums. In ihm werden die Gedanken zusammengetragen und durchgearbeitet, die dann in leicht faßbarer Form als wehrpolitisches und wehrkundliches Wissen verbreitet werden. Die Wehrwissenschaften dienen aber auch der Erforschung aller der Gebiete, die mit der Landesverteidigung zusammenhängen. Um Ihnen einen Begriff zu geben, wie vielseitig diese Disziplinen sind, möchte ich die wichtigsten kurz nennen:

Zur Lehre vom Wesen und Zweck des Krieges gehören: die allgemeine Theorie des Krieges, das heißt die Erforschung des Krieges nach der philosophischen und juristischen Seite, wie sie auf den Gebieten des Kriegs- und Völkerrechtes und der Kriegesphilosophie zum Ausdruck kommt. Die Lehre von den Wehrmitteln umfaßt die Erforschung der lebendigen Wehrkraft durch die Wehrpsychologie, die Wehrbiologie und die Wehrerziehung, ferner das Studium des Wehr-Staatsrechtes, der Wehrpolitik und der Wehrverfassungen. Die Weiterentwicklung der materiellen Kräfte in der Wehrphysik, der Wehrchemie und der Wehrtechnik, die Erforschung der Einflüsse des Raumes und der Bodengestaltung und des Wetters auf die Kriegsführung, wie sie in der Wehrgeopolitik, der Wehrgeographie, der Wehrgeologie und der Wehrmeteorologie betrieben wird und wie sie sich in der Wehrwirtschaft beim Produktions- und Verbrauchsprozeß äußern. Schließlich gehören in die Lehre von der Kriegsführung folgende Gebiete: Die Gesamtführung des Krieges, die die politische und militärische Führung umfaßt. Es gehört weiter hierzu die Lehre von der Führung des Land-, See- und Luftkrieges, also Operationslehre und Taktik, und schließlich auch die rein politischen Methoden, wie sie der Krieg gegen die Seele des Volkes und der Wirtschaftskrieg in sich schließen.

Die meisten dieser Gebiete werden auch historisch behandelt werden müssen, weil sich nur so große, durch die Jahrhunderte laufende Entwicklungslinien abzeichnen und aus ihnen Lehren für die Zukunft gezogen werden können. Daher wird die Wehr- und Kriegesgeschichte in verschiedener Gestalt vorgetragen werden: einmal unter dem allgemeinen Gesichtspunkt der Bewährungsprobe für Staaten und Völker, ferner als Geschichte des Wehrwesens, der Wehrtechnik, der Wehrwirtschaft und schließlich als Lehrmittel für das Studium der Operations- und Gefechtslehre. Diese Aufzählung ergibt, daß der Kreis derjenigen, die sich mit den Wehrwissenschaften beschäftigen, keineswegs ausschließlich Offiziere umfaßt. Fast jeder Zweig der allgemeinen Wehrwissenschaften hat eine Sparte, die im Zusammenhang mit der Landesverteidigung steht. So wird die gesamte Wissenschaft zu einer tätigen Helferin im Dienste der Behauptung der Lebensmöglichkeit der Nation. So wird sie von einem mannhaften,